
Presseinformation

Markante Baumriesen im Spessart

Starke, alte Bäume erleben: Aktuell findet im Spessart eine Erfassung von sogenannten Methusalembäumen statt. Zum Selbsterfahren sollen diese Bäume der Bevölkerung per App zugänglich gemacht werden.

Heigenbrücken, 1.10.2018,

Im Alten Testament wird ein Mann namens Methusalem als der älteste Mensch der je gelebt hat bezeichnet. Im Bayerischen Staatswald sind Methusaleme Bäume, die eine gewisse Baumdimension erreicht haben. Solche Bäume werden nicht mehr gefällt und zum Beispiel zu Möbeln oder Dachstühlen weiterverarbeitet, sondern können natürlich alt werden.

„Im Spessart gibt es unzählige alte Baumindividuen“, erzählt Joachim Keßler, Forstbetriebsleiter in Heigenbrücken, „diese einzigartigen Exemplare wollen wir erlebbar machen.“ Deshalb läuft im Spessart aktuell ein Projekt, in dessen Rahmen alte Bäume kartiert werden. „Die Kartierung übernimmt für uns der Forstsachverständige Paul Gerlach aus Aschaffenburg“, erzählt Keßler weiter, „wir wollen jedoch nicht flächig alle Methusalembäume erfassen, das würde viel zu lange dauern. Herr Gerlach soll sich auf die markanten Bäume beschränken, die beispielsweise durch einen besonderen Namen oder Geschichte bekannt sind, oder durch irgendeinen anderen Superlativ besonders hervorstechen.“

Parallel zur Kartierung werden die digitalen Möglichkeiten ausgelotet, um die Baumriesen der Bevölkerung zugänglich zu machen. Denkbar wäre beispielsweise eine App zu entwickeln oder eine Webplattform mit responsiven Design, mit der man zu den Bäumen findet. Dazu erfasst der Forstsachverständige Gerlach bereits jetzt GPS-Koordinaten, mit denen später jeder zu den Bäumen hinfindet. Außerdem misst er den Durchmesser der Bäume und hält Besonderheiten fest. Die digitale Umsetzung soll dem Nutzer später aber nicht einfach nur zeigen wo die sehenswerten Bäume stehen, sie soll ihn auch zur Interaktion animieren.

Presseinformation

„Es handelt sich bei den Methusalembäumen hauptsächlich um dicke Eichen und Buchen. Davon gibt es am Spessart am meisten“, berichtet der Sachverständige Gerlach. Er ist bei seiner Arbeit ganz von den örtlichen Kenntnissen der Revierförster abhängig. „Die kennen den Wald in ihrem Revier schließlich am besten und wissen wo die alten Bäume stehen“, meint er. Insgesamt gibt es im Spessart 25 Staatsforstreviere, in denen der Sachverständige gerade die besonders markanten Starkbäumen erfasst.

Das Projekt „Methusalem-Eichen“ ist Teil eines von der Staatsregierung geförderten „Sonderprogrammes Naturschutz“.

Den Großteil des Jahres ist der Sachverständige Gerlach mit Forstwirtschaftsplänen, Waldbewertungen und Flurneuordnungen beschäftigt. „Hier im Spessart alte beeindruckende Baumexemplare kennenzulernen und zu kartieren ist eine spannende Abwechslung zur meiner sonstigen Arbeit“, erzählt Gerlach, „wenn diese in Zukunft für alle zugänglich sind, dann ist das, denke ich, eine tolle Sache.“

Presseinformation



Bild 1: Forstsachverständiger Gerlach bei der Kartierung der "Kanzeleiche"

Presseinformation

Weitere Informationen finden Sie unter:

Forstbetrieb Heigenbrücken

<http://www.baysf.de/de/ueber-uns/standorte/forstbetriebe/heigenbruecken.html>

Forstbetrieb Heigenbrücken

Der Forstbetrieb Heigenbrücken mit seiner in Bayern einmaligen Baumartenvielfalt liegt im bayerischen Nordspessart. Neben Buchen und Eichen wachsen auch Fichten, Kiefern, Tannen, Stroben, Lärchen und Douglasien, darunter der höchste Baum Bayerns, eine Douglasie mit über 60 m Höhe.

Der Forstbetrieb Heigenbrücken ist Ausbildungsbetrieb. Die ausgebildeten Forstreferendare, Forstanwärter und jährlich zwei bis drei Auszubildende zum Forstwirt/ zur Forstwirtin sind wichtiger forstlicher Nachwuchs.

Das Wasser aus dem Heigenbrückener Wald versorgt 40.000 bis 50.000 Menschen. Damit die Qualität gleichbleibend gut ist, wird der Wald schonend und naturgemäß bewirtschaftet. Der Waldumbau zu noch mehr Laubholz, vor allem Buche trägt dem sich abzeichnenden Klimawandel Rechnung und erhöht den Erholungswert.

Bayerische Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten sind mit einer Fläche von rund 805.000 Hektar und mit etwa 2.800 Beschäftigten das größte deutsche Forstunternehmen. Die Bayerischen Staatsforsten bewirtschaften den gesamten bayerischen Staatswald. Und das nach klaren Vorgaben: Natur bewahren. Profitabilität sichern. Dem Menschen dienen. Nachhaltige, naturnahe Forstwirtschaft, so wie sie bei den Bayerischen Staatsforsten gelebt wird, wird allen gerecht: den Menschen, die im Wald arbeiten oder sich erholen wollen, der Gesellschaft, die den nachwachsenden, umweltfreundlichen Rohstoff Holz zunehmend nachfragt, und den Tieren und Pflanzen, für die der Wald wertvollen Lebensraum bietet.

Weitere Informationen finden Sie unter www.baysf.de